

Col. hafneri Proh.:¹⁴⁾ Diese Art ist kleiner als *flaviella* (Vorderflügelänge bloß 5,5 bis 6 mm) und erinnert an *Col. vulnerariae* Z., von der sie aber durch die längere Verdickung am Fühlergrunde verschieden ist. Nach den Genitalapparaturen steht die Art, wie Dr. Toll feststellte, der *Col. flaviella* Mn. nahe. Die *Col. hafneri* ist in Tüffer, auf dem Krainer Karstterrain, ferner am Südadfall der Gailtaler-Alpen bei Hermagor festgestellt worden. Ueber die Biologie der Raupen scheint nichts bekannt zu sein. Es könnte vermutet werden, daß auch diese anscheinend dinarische Art sich von *Coronilla*-Samen nährt, wobei an eine kleinere Pflanzenart, etwa *Cor. vaginalis* oder eine ähnliche Leguminose zu denken wäre. Vielleicht gelingt es den Kärntner Sammlern, an den Südhängen der Gailtaler-Alpen die ersten Stände dieser Falterart festzustellen.

Indem ich diesen Bericht vorläufig schließe, drängt es mich, meinem Mitarbeiter und allen Herren, die mich bei der Abfassung unterstützt haben und deren Namen ich bereits nannte, meinen wärmsten Dank zu sagen. Besonderen Dank schulde ich Herrn Prof. Dr. Pittioni vom Wiener Naturhistorischen Staatsmuseum, der mir dessen Lepidopterenammlung und Bibliothek lebenswürdigerweise zugänglich machte. Dem Entdecker der beschriebenen Säcke, dem verstorbenen Hofrat Fritz Priessecker, der uns unvergeßlich ist, sei zum Schlusse nochmals das ehrenvolle Gedenken bewahrt.

Anschrift des Verfassers: Ronniger, Wien, XIX., Peter Jordanstr. 96. (Ortner, Wien, IX., Währingerstr. 23.)

Ueber zwei *Autophila*-Arten aus den Brandt'schen Ausbeuten in Süd- und Ost-Iran.

(Beiträge zur Kenntnis der „Agrotidae — Trifinae“ XLIII.)¹⁾

Von Ch. Boursin, Paris.

(Mit 3 Tafeln.)

Die vollständige Liste der von Herrn Fred H. Brandt im Laufe seiner Iranreisen gesammelten *Autophila*-Arten ist bereits durch Herrn W. Brandt in seinen verschiedenen Abhandlungen über die Ausbeuten seines Bruders in Persien veröffentlicht worden.²⁾ In vorliegender Arbeit werde ich mich nur mit zweien von diesen befassen, und zwar: *Autophila libanotica* Stgr. und *Autophila subfusca* Christ., die ein besonderes Interesse erwecken.

¹⁴⁾ *Carinthia* II, 1923, S. 102.

¹⁾ Siehe XLII in „Revue franç. de Lépidoptérologie“, 1948, XI, p. 300.

²⁾ W. Brandt: „Beiträge zur Lepidopteren-Fauna von Iran“ in „Ent. Rundschau“, 1938/39. — id. „Beiträge zur Lepidopteren-Fauna von Iran“ (3), Neue Agrotiden nebst Faunenverzeichnissen“, in „Mitt. Münchn. Ent. Ges.“, 1941, III, pp. 858, 861, 863.

I. *Autophila libanotica* Stgr.

In einer früheren Arbeit³⁾ habe ich schon bekannt gegeben, was die *Aut. libanotica* Stgr. in Wirklichkeit darstellt und gleichzeitig, daß die *Aut. depressa* Pglr. und *draudti*-Osth. lediglich als geographische Rassen zu dieser gezogen werden müssen.

Herr Fred H. Brandt hat diese sehr variable Art in fast allen iranischen Provinzen, wo er seine Sammeltätigkeit ausübte, gefangen, und zwar in untereinander sehr differenzierten Formen. Diese verschiedenen Funde lassen die weite Verbreitung der Art nach Süden erkennen. Herr Brandt hat nämlich die fast typische gelbrötliche Form in Laristan (Sardze Umgebung), die ssp. *draudti* Osth. (Taf. 8, Fig. 2) in Farsistan, bei Comée (obwohl ein wenig mehr gelblich als in Anatolien) gefunden und in Khorassan, auf dem Kouh i Binaloud, ein paar Exemplare (Taf. 8, Fig. 9, 10), welche ich zunächst infolge ihrer dunkleren Färbung als einer besonderen Rasse zugehörend ansah, aber nunmehr, nach Untersuchung meines Materials der ssp. *depressa* Pglr. aus Russisch-Turkestan (Taf. 8; Fig. 11, 12), halte ich es für unangebracht, sie von dieser zu trennen. Außerdem hat Herr Fred Brandt im iranischen Belutschistan eine besondere Form dieser Art entdeckt, die durch ihre stark ausgeprägten Zeichnungen sehr eigenartig ist und von den anderen bekannten Formen sich derart unterscheidet, daß es notwendig ist, sie mit einem besonderen Namen zu charakterisieren:

Autophila libanotica Stgr., *perornata* n. ssp. (Taf. 8, Fig. 3—8).

Unterscheidet sich zunächst von der typischen gelbrötlichen Form (Taf. 8, Fig. 1) durch ihre grünlich-graubraune Grundfarbe und die sehr starke Ausprägung der Querlinien des Vorderflügels, mit Ausnahme der Subterminallinie, die in der typischen Form doch auch gut gezeichnet ist; von der ssp. *depressa* Pglr. durch ihre stattlichere Größe, ihre breiteren Flügel, und hauptsächlich auch durch die Ausprägung der Querlinien (Antemediane, Median-schatten, Postmediane und Subterminallinie), die sich von der Grundfarbe des Flügels sehr deutlich abheben und den Faltern dadurch ein reich geschmücktes Aussehen verleihen. Der Unterschied gegenüber der Form *depressa* Pglr. ist noch größer als gegen die typische Form, denn bei *depressa* Pglr. ist die Subterminallinie sozusagen unsichtbar, da sie mit der allgemeinen Verdunklung fast des ganzen Postmedianraumes des Flügels verschmolzen ist; bei einigen Exemplaren ist der Medianschatten besonders breit und gut entwickelt (Taf. 8, Fig. 3, 4, 8) und die Nierenmakel erscheint ebenfalls gut gezeichnet. Diese neue Rasse nähert sich etwas der ssp. *draudti* Osth. und zwar durch ihre Größe, ihre Färbung und die Ausprägung der Subterminallinie,

³⁾Boursin: „Neue paläarktische Arten und Formen mit besonderer Berücksichtigung der Gattung *Autophila* Hb.“, in „Mitt. Münchn. Entom. Ges.“, 1940, II, p. 516, Fußnote.

die zwar ebenfalls bei *draudti* Osth. gut gezeichnet ist, aber durch die Entwicklung der medianen Querlinien unterscheidet sie sich von ihr sehr deutlich.

Ich lasse sechs Exemplare dieser merkwürdigen Form abbilden, die die obenbeschriebenen Merkmale, und zwar in verschiedenen Ausprägungsgraden, zeigen.

Holotype: 1 ♂, Iranisch Belutschistan, Straße Tehahbahar-Iranchar, Tahte-Malek, 750 m, Anfang April 1938 (Coll. Brandt).

Allotype: 1 ♀, id. (Coll. Brandt).

Paratypen: mehrere ♂♂ und ♀♀ vom gleichen Fundort und Datum.

1 ♂, 1 ♀, Belutschistan, Kouh i Taftan (Khach), 2500 m, Mai 1938.

1 ♂, Straße Khach-Zahedan, Fort Sengan, 1800 m, 1938, (Coll. Brandt und Boursin).

Bei dieser Gelegenheit halte ich es für angebracht, die Genitalarmatur der Art zu beschreiben:

Genitalarmatur: (Taf. 9, Fig. 1—6, Taf. 10, Fig. 7).

Diese Genitalarmatur, die sehr charakteristisch ist, wurde bereits durch Herrn Landgerichtsdirektor G. Warnecke⁴⁾ abgebildet, und zwar nach derjenigen der Type von *depressa* Pglr., die ich auf Taf. 9, Fig. 1 wieder abbilden lasse.

Sie ist hauptsächlich durch die Uncusbeschaffenheit charakterisiert; dieses Organ besitzt an seinem oberen Teil eine Art Längsrinne, deren Kanten sich ungefähr in der Mitte an beiden Seiten erheben und die rückwärts durch eine schmale, hervorragende, querstehende Randleiste begrenzt ist. Die Extremität des Uncus selbst endet in einer kurzen, feinen Spitze, die nach unten leicht gebogen ist.

Das Tegumen trägt etwas unterhalb der Mitte ein Paar langer, gut entwickelter, fingerhutförmiger, seitlicher, fast vollkommen haarloser Anhängsel, die als veränderte Peniculi betrachtet werden müssen. Ein Uebergang zwischen den normalen Peniculi und der vorliegenden Bildung ist am Tegumen gewisser *Conistra*-Arten zu bemerken.⁵⁾ Diese Anhängsel sind der *libanotica* Stgr. nicht eigentümlich, andere nahe verwandte Arten, wie *simplex* Stgr., *vespertalis* Stgr., *osthelderi* Brsn., *banghaasi* Brsn., *limbata* Stgr., *luxuriosa* Zny. besitzen auch solche von verschiedener Form und Größe. Diese Arten bilden durch das Vorhandensein jenes bei den anderen fehlenden Organes unter den *Autophila* eine besondere kleine Gruppe.

Die Valven sind lang und gut entwickelt, an ihrem Ende erweitert und abgerundet; die Harpen sind durch eine Ver-

⁴⁾ G. Warnecke: „Ueber die taxonomische Bedeutung der Genitalarmatur der Lepidopteren“, in den „Verhandl. des VII. Intern. Kongresses für Entomologie“, Berlin 1938, I. p. 468, Taf. XXVII, Fig. 22.

⁵⁾ Siehe Boursin, „Int. Entom. Zeitschr.“ Guben, 26, 4, pp. 47, 48, Taf. B. u. C. 1932.

änderung des distalen äußersten Endes des Processus inferior gebildet, sie sind an ihrem Ende mehr chitinisiert und spatelförmig verbreitert, leicht dissymmetrisch; die rechte Harpe etwas mehr entwickelt als die linke; bei gewissen Exemplaren ist die äußere (obere) Kante der Harpe selbst mit ganz feinen Sägezähnen versehen. Diese Valven- und Harpenform ist sehr interessant, weil sie schon zum Valventypus der *limbata*- und *dilucida*-Gruppe überleitet.

Die Futura inferior ist membranös und, wie bei den meisten *Autophila*-Arten, ungefähr von der Form eines umgekehrten „V“. Diese Form ist auf den Abbildungen manchmal schwer zu sehen, weil die Membran bei der Präparation sich meist umschlägt und dadurch ihr Aussehen oft verändert.

Der Saccus ist kurz und von viereckiger Form.

Der Penis ist lang und schlank; der Sinus Penis trägt distal, beim „Ostium ductus ejaculatorii“, mehrere chitinierte verlängerte Platten, die zwei oder drei ziemlich starke chitinierte Dornen tragen, die nebeneinander gestellt sind. Die Vesica besitzt drei verschiedene Anhäufungen von ganz feinen chitinierten spitzen Dornen, die nacheinander auf einer Linie angeordnet sind; die Größe der Dornen jeder Anhäufung wächst von rückwärts nach vorne, d. h., daß die Dornen der proximalen Anhäufung die kleinsten, kaum wahrnehmbaren sind, diejenigen der zentralen Anhäufung in der Mitte sind ein wenig stärker und die der distalen Anhäufung die am stärksten entwickelten, doch bleiben auch letztere noch ganz klein.

Die obenerwähnten Merkmale sind äußerst beständig, sie weisen nur eine ganz unbedeutende individuelle Variation auf, und zwar bei Exemplaren verschiedenster Herkunft, wie man sich davon auf den Abbildungen Taf. 9, Fig. 1—6, und Taf. 10, Fig. 7 überzeugen kann.

Verwandtschaftliche Beziehungen.

Die beiden Arten, die der *Autophila libanotica* Stgr. am nächsten verwandt sind, sind *Aut. osthelderi* Brsn. und *vespertalis* Stgr.; letztere hauptsächlich in ihrer Form *obscurata* Stgr.

In meiner oberwähnten Arbeit aus dem Jahre 1940 habe ich bereits kurz in der Beschreibung von *Aut. osthelderi* Brsn. (loc. cit. p. 516) die Unterschiede, die diese Art gegenüber *libanotica* Stgr. in ihrem Habitus aufweist, angegeben. Nachstehend führe ich die Unterschiede der Genitalarmatur an.

Bei *osthelderi* Brsn. (Taf. 10, Fig. 9, 10) hat der Uncus eine beinahe normale Beschaffenheit und besitzt weder die Rinne, noch das eigenartige Profil von *libanotica* Stgr., eigentlich nur eine leichte Aufschwellung in der Mitte; die Anhängsel des Tegumens (Peniculi) sind noch mehr entwickelt als bei *libanotica* Stgr.; die Valven sind verhältnismäßig länger und schmaler; der Hauptunterschied beruht jedoch in der Form der Harpe, die in

ihrer Gesamtheit die gleiche Beschaffenheit wie jene von *libanotica* Stgr. darbietet. Ihre Extremität ist aber mehr entwickelt, aus zwei dicken Lappen von verschiedener Länge bestehend, von denen der linke am stärksten entwickelte manchmal den oberen Rand der Valve erreicht.

Der Saccus weist die gleiche Form auf, die Fultura inferior ebenfalls.

Der Penis hingegen ist bedeutend verschieden, viel länger und schlanker, dorso-ventral leicht gebogen; sein distales Ende weist auf der entgegengesetzten Seite des „Ostium ductus ejaculatorii“ einen schmalen äußerlich chitinisierten Streifen auf, der mit kurzen chitinierten Zähnen bedeckt ist, diejenigen der Extremität ziemlich hervorragend.

Die Vesica ist mit einer verlängerten Hauptanhäufung von feinen chitinierten Dornen ausgerüstet, deren Größe von rückwärts nach vorne zunimmt, d. h., gegen den distalen Teil zu, und mit einem anderen, im Verhältnis zur vorigen proximal gestellten Dornenhäufchen, dessen feine chitinierte Dornen kaum wahrnehmbar sind.

Bei *vespertalis* Stgr. (ssp. *obscurata* Stgr.) (Taf. 10, Fig. 8) (Type)⁶⁾ ist der Uncus beinahe gleich gebaut wie bei *osthelderi* Brsn., ist aber kürzer und gerade; die seitlichen Anhängsel des Tegumens (Peniculi) sind dicker und stärker als bei den beiden anderen Arten; die Valven sind denjenigen von *osthelderi* Brsn. beinahe gleich, die Harpen aber weisen eine ausgesprochen verschiedene Form auf, sie sind zwar gleichfalls zweilappig, beide Lappen aber, in einer Linie angeordnet, sind voneinander ziemlich entfernt und ungefähr gleich lang; sie sind außerdem verhältnismäßig kurz und erreichen kaum die Mitte der Valven.

Der Saccus ist nicht viereckig wie bei den beiden anderen Arten sondern von kónischer Form.

Die Fultura inferior hat auch, wie bei den vorigen Arten, die Form eines umgekehrten „V“.

Der Penis ist vom gleichen Typus wie bei den vorigen Arten, etwas länger und dicker als derjenige von *libanotica* Stgr. und infolgedessen viel dicker und weniger schlank als derjenige von *osthelderi* Brsn.; die Chitinisierung der distalen Extremität ist deutlich mehr entwickelt als bei den beiden anderen Arten, ebenso die chitinierten Zähne, mit denen sie ausgerüstet ist; die Vesica ist mit drei Anhäufungen von chitinierten ziemlich starken Dornen versehen, und zwar sind sie gleich groß in zweien dieser Anhäufungen, in der dritten jedoch viel kleiner und kaum wahrnehmbar.

Alle diese Merkmale, ungeachtet der Herkunft der Exemplare, sind bei diesen beiden Arten sehr konstant.

⁶⁾ Diese Armatur wurde auch bereits von G. Warnecke (l. c., Taf. 27, Fig. 21) abgebildet.

II. *Autophila subfusca* Christ. (Taf. 8, Fig. 13, 14.)

Diese Art ist infolge ihrer Seltenheit in den Sammlungen fast unbekannt. Herr Fred Brandt hatte das Glück mehrere Exemplare davon in Belutschistan, am Kouh i Taftan (2500 m), am 30. April 1938, sowie in Fort Sengan (1800 m), und in Tahte-Malek zu erbeuten. Ich lasse Taf. 8, Fig. 13 und 14, ein Paar von dem ersten Fundort abbilden.

Die Genitalarmatur dieser Art ist bereits von Dr. H. G. Amsel⁷⁾ nach einem Exemplar aus Sumbar (Transcaspien), das mir inzwischen von Prof. Hering lebenswürdigerweise zur Ansicht gesandt wurde, abgebildet worden. Leider ist die Zeichnung davon etwas rudimentär und nicht ganz zutreffend, namentlich was den Uncus und das äußerste Ende der Valve anbetrifft.

Ich lasse daher auf Taf. 10, Fig. 11, eine Photographie der Genitalarmatur dieser Art abbilden, die der *dilucida*-Gruppe angehört, und die im System die erste aus dieser Gruppe ist, bei der die seitlichen Anhängsel des Tegumens (Peniculi) fehlen.

Der Uncus ist einfach und normal, mit einer kurzen nach unten leicht gebogenen terminalen Spitze. Die Valven sind gut entwickelt und an ihrem äußersten Ende abgerundet. Der Processus inferior der Valve besitzt das den Arten dieser Gruppe gemeinsame Merkmal, einen sehr hervorragenden breiten Auswuchs, von konischer Form an seinem oberen Rand und schräg gegen die Basis zu gerichtet. Dieses Merkmal ist auf der Abbildung sehr deutlich zu sehen. Die Harpe selbst, die die distale Extremität des Processus inferior darstellt, hat die Form eines kurzen fingerhutförmigen, leicht gebogenen Anhängsels und ist gegen den oberen Rand der Valve zu gerichtet.

Der Saccus ist kurz und beinahe von derselben Form wie derjenige von *libanotica* Stgr.

Die Fultura inferior ist ziemlich breit und trägt beiderseits zwei divergierende Anhängsel.

Der Penis ist verhältnismäßig kurz, an beiden Enden abgerundet; er weist ein ganz besonderes Merkmal auf, indem das „Ostium ductus ejaculatorii“ sich nicht distal befindet, sondern seitlich auf derselben Seite wie die Insertions-Oeffnung des „Ductus“. Die Vesica ist mit mehreren kleinen chitinisierten Dornen-Anhäufungen ausgerüstet, die bei jeder Anhäufung von verschiedener Größe sind.

Verwandtschaftliche Beziehungen.

Die mit *Aut. subfusca* Christ. nächstverwandte Art, sowohl durch ihre Zeichnungen wie durch ihre Genitalarmatur, ist die *Aut. eremochroa* Brsn. (loc. cit., 1940, p. 520, Taf. XI, Fig. 74, ♀) (Taf. 10, Fig. 12).

⁷⁾ Dr. H. G. Amsel, „Neue palästinensische Lepidopteren“ in „Mitt. Zool. Mus. Berlin“, 1935, p. 275, Taf. 13, Fig. 2.

Am Vorderflügel sind die Zeichnungen fast gleich, die Beschuppung aber ist bei *eremochroa* Brsn. matt und pulverartig (staubig), bei *subfusca* Christ. dagegen glatt und glänzend. Das beste Unterscheidungsmerkmal in den Zeichnungen zwischen beiden Arten befindet sich auf der Unterseite, wo bei *eremochroa* Brsn. die breiten schwarzen terminalen Saumstreifen deutlich breiter und von tieferem Schwarz sind als bei *subfusca* Christ. Außerdem kommt bei letzterer der diskoidale Halbmondfleck nicht dunkel zum Ausdruck, während er bei *eremochroa* Brsn. deutlich hervortritt.

In der Genitalarmatur sind die Unterschiede auch sehr stark, namentlich in der Form und Größe der Valven und besonders der Harpe, wovon man sich durch Fig. 12 auf Taf. 10, die die Armatur der Type darstellt, leicht überzeugen kann. Der Penis weist beinahe die gleiche Beschaffenheit auf, wie derjenige von *subfusca* Christ., namentlich das Merkmal der seitlichen Stellung des „Ostium ductus ejaculatorii“.

Erklärung zu Tafel 8.

- Fig. 1, *Autophila libanotica* Stgr., ♀, typische Form, (Libanon).
 2, *Aut. libanotica* Stgr. ssp. *draudti* Osth. ♀, (Iran. Fars, Comée).
 3, *Aut. libanotica* Stgr. *perornata* Brsn. n. ssp., ♂, Holotype (Iran. Belutschistan).
 4, *Aut. libanotica* Stgr. *perornata* Brsn. n. ssp., ♀, Allotype, id.
 5, *Aut. libanotica* Stgr. *perornata* Brsn. n. ssp., ♂, Paratype.
 6, *Aut. libanotica* Stgr. *perornata* Brsn. n. ssp., ♀, Paratype.
 7, *Aut. libanotica* Stgr. *perornata* Brsn. n. ssp., ♂, Paratype.
 8, *Aut. libanotica* Stgr. *perornata* Brsn. n. ssp., ♀ Paratype.
 9, *Aut. libanotica* Stgr. ssp. *depressa* Pglr., ♂, (Khorassan, Kouh i Binaloud).
 10, *Aut. libanotica* Stgr. ssp. *depressa* Pglr., ♀, (Khorassan, Kouh i Binaloud).
 11, *Aut. libanotica* Stgr. ssp. *depressa* Pglr., ♂ Original-Type! (Askhabad).
 12, *Aut. libanotica* Stgr. ssp. *depressa* Pglr., ♂, (Dscharkent).
 13, *Aut. subfusca* Christ., ♂, (Iran. Belutschistan, Kouh i Taftan).
 14, *Aut. subfusca* Christ., ♀, (Iran. Belutschistan, Kouh i Taftan).

Erklärung zu Tafel 9.

Männliche Genitalarmaturen von:

- Fig. 1, *Autophila libanotica depressa* Pglr., Type, Askhabad.
 2, *Aut. libanotica depressa* Pglr., Dscharkent.
 3, *Aut. libanotica depressa* Pglr., Elbursgebirge.
 4, *Aut. libanotica depressa* Pglr., Khorassan, Kouh i Binaloud.
 5, *Aut. libanotica draudti* Osth., Marasch.
 6, *Aut. libanotica perornata* Brsn. n. ssp., Iran, Belutschistan.

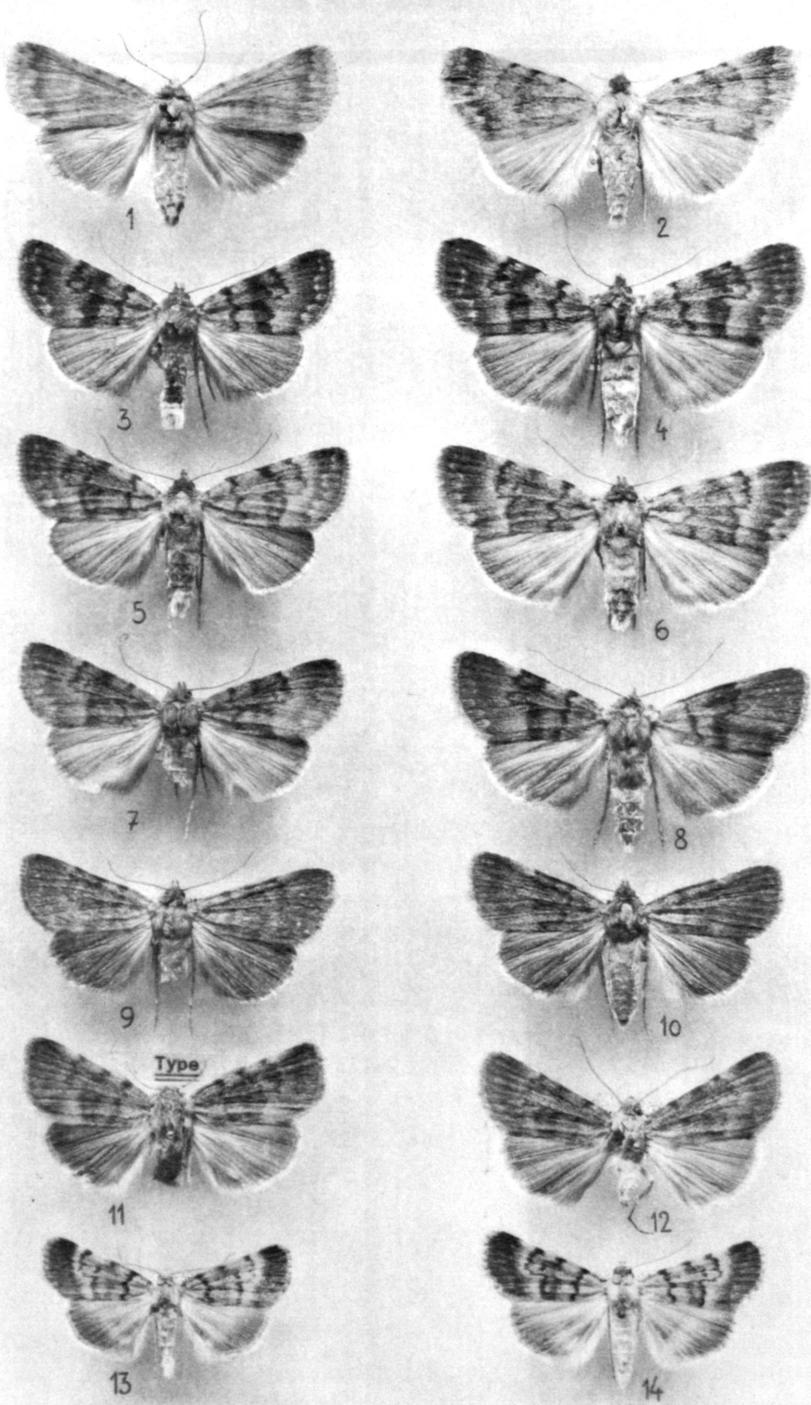
Erklärung zu Tafel 10.

Männliche Genitalarmaturen von:

- Fig. 7, *Autophila libanotica perornata* Brsn., n. ssp., Iran. Belutschistan.
 8, *Aut. vespertalis obscurata* Stgr., Type, Margelan.
 9, *Aut. osthelderi* Brsn., Paratype, Marasch.
 10, *Aut. osthelderi* Brsn., Konia (Anatolien) Paratype (Coll. Draudt).
 11, *Aut. subfusca* Christ., Iran. Belutschistan.
 12, *Aut. eremochroa* Brsn., Holotype, Zentralasien.

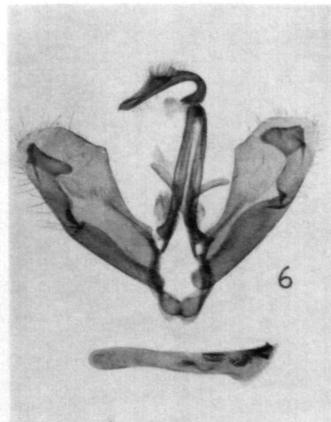
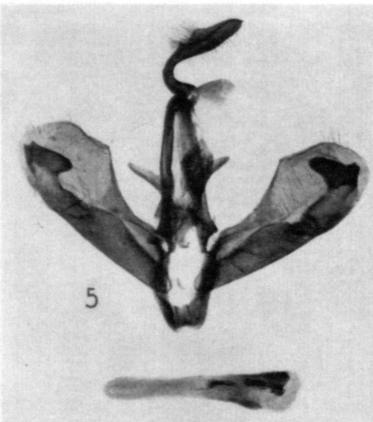
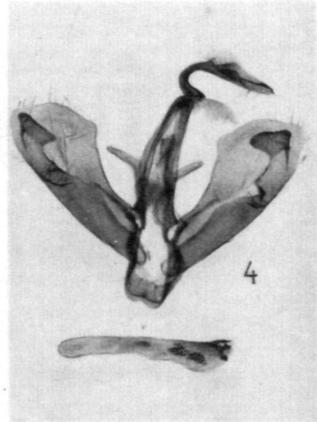
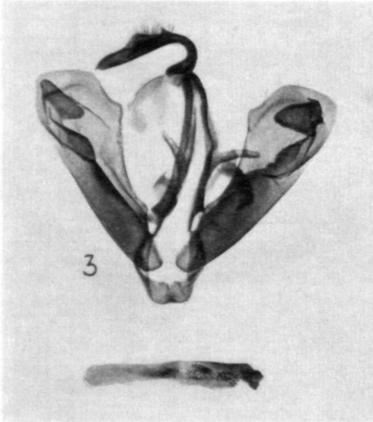
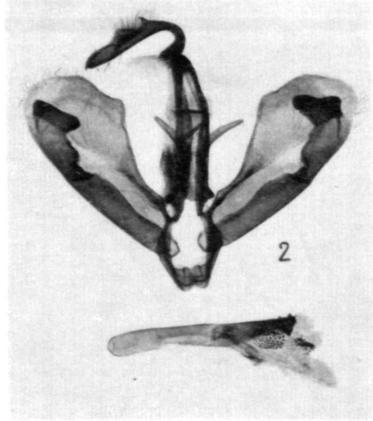
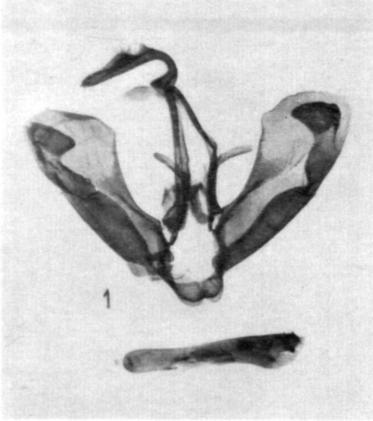
Anschrift des Verfassers: Paris, V-ème, 11, rue des Écoles.

Boursin: „Über zwei Autophila-Arten aus den Brandt'schen Ausbeuten in Süd- und Ost-Iran.“



Figurenerklärung im Text und am Schluß des Aufsatzes.

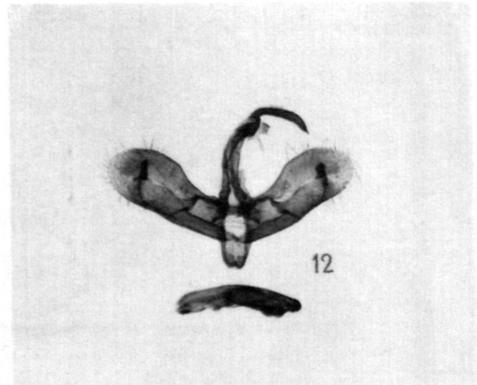
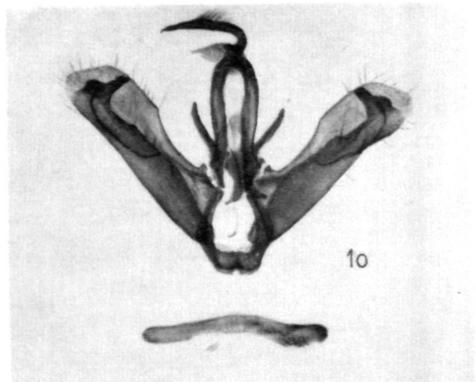
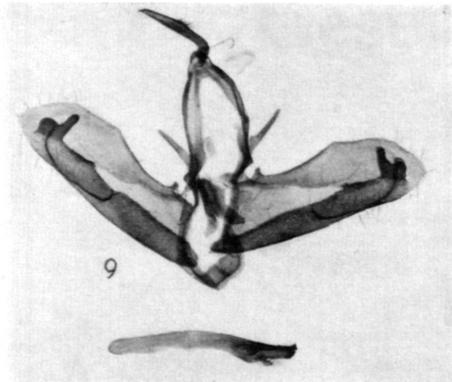
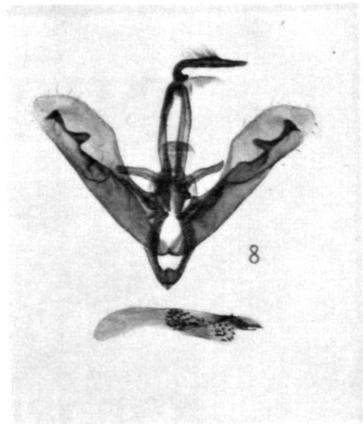
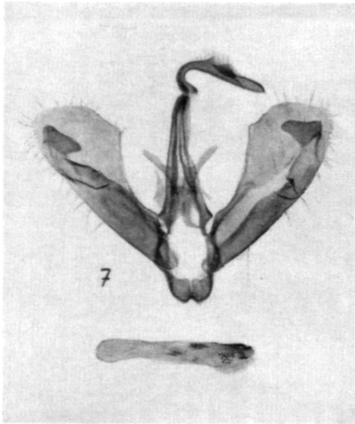
**Boursin: „Über zwei Autophila-Arten aus den Brandt'schen Ausbeuten
in Süd- und Ost-Iran.“**



Figurenerklärung im Text und am Schluß des Aufsatzes.

Zum Aufsatz:

**Boursin: „Über zwei Autophila-Arten aus den Brandt'schen Ausbeuten
in Süd- und Ost-Iran.“**



Figurenerklärung im Text und am Schluß des Aufsatzes.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1947

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Boursin Charles

Artikel/Article: [Ueber zwei Autophila-Arten aus den Brandt'schen Ausbeuten in Süd- und Ost-Iran. \(Beiträge zur Kenntnis der "Agrotidae-Trifinae" XLIII.\). \(Tafel 8-10\) 142-148](#)